

Vorwort

Das Verhältnis der Gegenwart zur Vergangenheit war und ist stets wesentlich geprägt durch die Bedürfnisse von Heute und Morgen. Unser Engagement als Mitgestalter und Beobachter des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus ist der Boden, in dem vor allem unser aktuelles wissenschaftliches Interesse an der Geschichte jenes Umwälzungsprozesses wurzelt, mit dessen Verlauf in Deutschland sich dieser Band beschäftigt.

Es sind vor allem zwei Aspekte, die den hohen Stellenwert der bürgerlichen Umwälzung in unserem Geschichtsbild bestimmen und diese Thematik gleichzeitig zu einem wichtigen Feld der Auseinandersetzung zwischen marxistisch-leninistischer und bürgerlicher Ideologie werden ließen. Erstens ist die bürgerliche Umwälzung, die sich in Deutschland zwischen 1789 und 1871 vollzog, ein historischer Beweis für die Unabwendbarkeit der Ablösung einer Gesellschaftsformation durch eine andere höhere Gesellschaftsformation. Trotz zeitweiliger Rückschläge, trotz des erbitterten Widerstandes reaktionärer Kräfte vollzog sich der Übergang zu einer qualitativ neuen Gesellschaftsordnung. Dieser Übergang erwies sich als unaufhaltsam. Er verlief als gesetzmäßiger Prozeß. Die bürgerliche Umwälzung ist ein historisch-konkreter Modellfall in der Theorie von der gesetzmäßigen Abfolge der Gesellschaftsformationen von der Urgesellschaft bis zum Kommunismus.

An die Geschichte der bürgerlichen Umwälzung und speziell an ihren sich über acht Jahrzehnte erstreckenden Verlauf in Deutschland knüpft sich zweitens eine wissenschaftlich wie politisch gleichermaßen höchst aktuelle Auseinandersetzung um das Verhältnis von Evolution und Revolution in der Geschichte. Die Tatsache, daß die bürgerliche Umwälzung in den meisten deutschen Staaten durch Reformen begonnen und durch eine Revolution von oben beendet wurde und sich über einen relativ langen Zeitraum erstreckte, ferner der Umstand, daß sie nicht mittels einer siegreichen bürgerlichen Revolution durchgesetzt wurde, dienen bürgerlichen Historikern immer wieder dazu, eine Dominanz der Reform gegenüber der Revolution zu behaupten. Reformen werden zum entscheidenden Mittel für die Lösung gesellschaftlicher Widersprüche erklärt. Die Revolution wird dagegen als unerwünschtes und verhängnisvolles Ereignis hingestellt, das sich durch rechtzeitige Reformen vermeiden lasse.

Der Versuch bürgerlicher Historiker, die deutsche Geschichte zwischen 1789 und 1871 zu benutzen, um das dialektische Wechselverhältnis zwischen Reform und Revolution in Frage zu stellen, ist mit der Negierung grundlegender Tatbestände verbunden. Er verkennt erstens, daß die bürgerliche Umwälzung in Deutschland, auch wenn sie sich vorwiegend auf dem Wege von Reformen vollzog, als Ganzes selbst ein qualitativer Umschlag, eine Revolution war. Er übersieht zweitens, daß alle Reformen in Richtung einer bürgerlichen Gesellschaft in Deutschland nur unter dem massiven Druck revolutionärer Aktivität der Volksmassen zustandekamen. Das gilt für die ganze Zeit der bürgerlichen Umwälzung, von ihrem Beginn bis zu ihrem Abschluß. Von ausschlaggebender Bedeutung für das Ingang-

setzen und das Weiterführen dieses Prozesses in Deutschland waren die französische Revolution von 1789 — in Verbindung mit den von ihr ausgelösten Massenbewegungen in verschiedenen deutschen Territorien — sowie die deutsche Revolution von 1848/49.

Drittens ist gegen die bürgerlichen Autoren, die die Ansicht von einer Dominanz der Reform gegenüber der Revolution vertreten, einzuwenden — und das berührt vor allem das aktuelle politisch-ideologische Anliegen der Vertreter dieser Auffassung —, daß die Möglichkeit zu einem vorwiegend reformerischen Weg beim Übergang von einer Gesellschaftsformation zu einer anderen an solche Fälle gebunden ist, wo eine Ausbeuterordnung durch eine andere Ausbeuterordnung ersetzt wird. Sie ist — um es konkreter zu sagen — daran gebunden, daß die neue Ordnung der herrschenden Ausbeuterklasse der alten Ordnung eine Perspektive als Ausbeuterklasse bietet. Vermittelt wurde in Deutschland der Prozeß des Hineinwachsens der alten Ausbeuterklasse in die neue bürgerliche Ordnung durch den preußischen Weg der Entwicklung des Kapitalismus in der Landwirtschaft, in dessen Verlauf entscheidende Teile der Feudalherrenklasse sich in eine Klasse kapitalistischer Großgrundbesitzer bzw. Agrarkapitalisten wandelten. Dadurch qualifizierten sie sich zu einem für die Bourgeoisie akzeptablen Partner und möglichen Bundesgenossen gegen die Volksmassen.

Die These von der Dominanz der Reform und der Vermeidbarkeit der Revolution zielt darauf ab, für die bestehende imperialistische Ordnung in der BRD und die in ihr herrschende Klasse eine Perspektive zu reklamieren. Der Versuch, diese These mit dem Hinweis auf die deutsche Geschichte von 1789 bis 1871 zu stützen, übersieht, daß es gegenwärtig nicht um die Ablösung einer Ausbeuterordnung durch eine andere Ausbeuterordnung geht, sondern um den Übergang zur ausbeutungsfreien kommunistischen Gesellschaftsformation. Im Unterschied zum Verhältnis zwischen Adel und Bourgeoisie ist zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse ein Interessenausgleich nicht möglich. Für die Bourgeoisie als Klasse gibt es nur die Perspektive des Untergangs.

Die Geschichtsschreibung in der DDR konnte sich bei der Erforschung der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland auf beste Traditionen materialistischer Historiographie stützen. Als Zeitgenossen und in der Rückschau haben sich Karl Marx und Friedrich Engels mehr als mit jedem anderen historischen Zeitraum mit der bürgerlichen Umwälzung beschäftigt. Lenin befaßte sich eingehend mit den Erfahrungen der deutschen Revolution von 1848/49 sowie der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Franz Mehring widmete die Mehrzahl seiner historischen Arbeiten der deutschen Geschichte von 1789 bis 1871. Das Hauptinteresse der DDR-Historiographie an dieser Zeit galt zunächst vorrangig der Entstehung und Entwicklung der frühen Arbeiterbewegung und der Herausbildung des Marxismus. Im ersten Band der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ fand der damalige Forschungsstand zu dieser Problematik überzeugenden Ausdruck.¹ Eine Reihe wertvoller Untersuchungen wurden zur Geschichte der demokratischen Massenbewegungen seit den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts vorgelegt. Zur kleinbürgerlich-demokratischen Bewegung und auch zu den Bewegungen der Bauern und Landarbeiter wurden wichtige Beiträge veröffentlicht. Joachim Streisand, Karl Obermann und Ernst Engelberg boten mit ihren Beiträgen zum Lehrbuch der deutschen Geschichte die erste in der DDR geschriebene zusammenfassende

¹ *Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Bd. 1: Von den Anfängen der deutschen Arbeiterbewegung bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts, Berlin 1966.

Gesamtdarstellung der Zeit von 1789 bis 1871.² Die Diskussion von Grundproblemen der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland, zu der vor allem Ernst Engelberg und Heinrich Scheel bereits wichtige Beiträge beigesteuert hatten³, erlebte seit der Arbeit am Grundriß der Geschichte des deutschen Volkes einen neuen Aufschwung. Ihre Ergebnisse haben im Grundriß selbst sowie in mehreren Aufsätzen von Walter Schmidt und anderen ihren Niederschlag gefunden.⁴

Die Arbeit am Grundriß, insbesondere das Bemühen um eine komplexe Erfassung des Prozesses der bürgerlichen Umwälzung ließen aber auch bestehende Forschungslücken deutlicher und schärfer spürbar werden. Ein akuter Nachholebedarf besteht unbestreitbar hinsichtlich der konkreten Erforschung der Geschichte der Ausbeuterklassen. Das gilt insbesondere auch für die Bourgeoisie, für jene Klasse also, die historisch dazu bestimmt war, bei der Durchsetzung und Ausgestaltung ihrer, der kapitalistischen Ordnung die Führungsrolle zu übernehmen.

Die prägende Kraft der Bourgeoisie bei der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wurde generell in zweierlei Hinsicht wirksam. Die Bourgeoisie schuf erstens durch ihre wirtschaftliche Tätigkeit die neuen kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Dieser Prozeß verlief vorwiegend spontan. Sein Motor war das Profitstreben des einzelnen Kapitalisten. Es war zweitens die historische Aufgabe der Bourgeoisie, sich als politische Kraft zu konstituieren und als solche die Klassenkämpfe aller Schichten des Volkes gegen die Feudalherren und ihren Staat zu koordinieren und zu führen. Die Bourgeoisie war damals die einzige Kraft, die als Hegemon in der bürgerlichen Umwälzung und speziell in der bürgerlichen Revolution den antifeudalen Bestrebungen der Volksmassen bleibenden Erfolg sichern konnte.

Zur ökonomischen Entwicklung der deutschen Bourgeoisie in der Zeit der bürgerlichen Umwälzung wurden vor allem von Jürgen Kuczynski, Hans Mottek und ihren Schülern wichtige Beiträge vorgelegt.⁵ Zur politischen Geschichte der deutschen Bourgeoisie in der Zeit

² Streisand, Joachim, Deutschland von 1789 bis 1815, Berlin 1959; Obermann, Karl, Deutschland von 1815 bis 1849, Berlin 1961; Engelberg, Ernst, Deutschland von 1848 bis 1871, Berlin 1959.

³ Zur Frage des Charakters der französischen Kriege in bezug auf die Entwicklung in Deutschland in den Jahren 1792 bis 1815, Berlin 1958; Engelberg, Ernst, Carl von Clausewitz in seiner Zeit, in: Carl von Clausewitz, Vom Kriege, Berlin 1957, S. VII ff.; derselbe, Zur Entstehung und historischen Stellung des preußisch-deutschen Bonapartismus, in: Beiträge zum neuen Geschichtsbild. Zum 60. Geburtstag von Alfred Meuse, Berlin 1956, S. 236ff.; Scheel, Heinrich, Zur Problematik des deutschen Befreiungskrieges 1813, in: ZfG, 7/1963, S. 1277ff.; derselbe, Die Stein-Hardenbergschen Reformen – der Beginn einer Revolution von oben, in: Wissenschaftliche Mitteilungen der Deutschen Historikergesellschaft 3/1969, 1/1970, S. 51ff.

⁴ Klassenkampf-Tradition-Sozialismus. Von den Anfängen der Geschichte des deutschen Volkes bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik, Grundriß, Berlin 1974; Schmidt, Walter, Sieg und Festigung des Kapitalismus im Weltmaßstab und die Rolle der Arbeiterklasse in den bürgerlich-demokratischen Revolutionen des 19. Jahrhunderts, in: ZfG, 10/1972, S. 1245ff.; derselbe, Zur Rolle der Bourgeoisie in den bürgerlichen Revolutionen von 1789 und 1848, in: ZfG, 3/1973, S. 301ff.; Engelberg, Ernst, Über die Revolution von oben, in: ZfG, 11/1974, S. 1183ff.

⁵ Kuczynski, Jürgen, Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus, Bd. I: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1789 bis 1849, Berlin 1961, Bd. 2: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1849 bis 1870, Berlin 1962, Bd. 10: Zur politökonomischen Ideologie in Deutschland vor 1850 und anderer Studien, Berlin 1960, Bd. II: Studien zur Geschichte der zyklischen Überproduktionskrisen in Deutschland 1825 bis 1866, Berlin 1961; derselbe, Studien zur Geschichte des Kapitalismus.

der bürgerlichen Umwälzung ist seitens der DDR-Geschichtsschreibung vergleichsweise am meisten über die sechziger Jahre gearbeitet worden. Zu wichtigen Aspekten liberaler Politik in dieser Zeit haben Herbert Schwab, Roland Zeise und Gerd Fesser Forschungsbeiträge vorgelegt.⁶ Zu den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, das heißt zur Zeit des Vormärz und der bürgerlich-demokratischen Revolution, als die deutsche Bourgeoisie sich endgültig politisch als Klasse konsolidierte und die erste große Chance besaß, die politische Macht zu erobern und ihren Interessen umfassende Geltung zu verschaffen, fehlen bis zum heutigen Tage fast völlig umfangreichere, auf konkreten Forschungen beruhende Veröffentlichungen. Wichtige Grundlagen für die Inangriffnahme solcher Arbeiten hat Siegfried Schmidt mit seinen Aufsätzen und Handbuchartikeln zur Liberalismusproblematik gelegt.⁷ Karl Obermann und Helmut Asmus haben erste Forschungsergebnisse zur politischen Geschichte der deutschen Bourgeoisie in den vierziger Jahren des 19. Jh. publiziert.⁸ Für die Jahrzehnte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die dreißiger

Berlin 1957; Mottek, Hans, Wirtschaftsgeschichte Deutschlands, Bd. 2: Von der Zeit der Französischen Revolution bis zur Zeit der Bismarckschen Reichsgründung, Berlin 1964; derselbe, Zum Verlauf und zu einigen Hauptproblemen der industriellen Revolution in Deutschland, in: Mottek, Hans/ Blumberg, Horst/ Wutzmer, Heinz/ Becker, Walter, Studien zur Geschichte der industriellen Revolution in Deutschland, Berlin 1960, S. 11 ff.; Baar, Lothar, Die Berliner Industrie in der industriellen Revolution, Berlin 1966; Bondi, Gerhard, Deutschlands Außenhandel 1815–1870, Berlin 1958; Blumberg, Horst, Die deutsche Textilindustrie in der industriellen Revolution, Berlin 1965; Förberger, Rudolf, Die Manufaktur in Sachsen vom Ende des 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, Berlin 1958; Schröter, Alfred/ Becker, Walter, Die deutsche Maschinenbauindustrie in der industriellen Revolution, Berlin 1962.

⁶ Schwab, Herbert, Von Düppel bis Königgrätz. Die politische Haltung der deutschen Bourgeoisie zur nationalen Frage 1864–1866; in: ZfG, 1966, S. 588 ff.; derselbe, Von Königgrätz bis Versailles. Zur Entwicklung der Nationalliberalen Partei bis zur Reichsgründung und zum Charakter ihrer Politik, in: Die großpreußisch-militaristische Reichsgründung 1871, hg. von Horst Bartel u. Ernst Engelberg, Bd. 1, Berlin 1971, S. 308 ff.; Zeise, Roland, Zur Rolle der sächsischen Bourgeoisie im Ringen um die wirtschaftspolitische Vormachtstellung in Deutschland in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, in: Ebenda, S. 233 ff.; derselbe, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der politischen Konzeption der deutschen Handels-, Industrie- und Bankbourgeoisie in der politischen Krise von 1859 bis 1866, in: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 10, Berlin 1974, S. 175 ff.; Schulze, Bernhard, Zur linksliberalen Ideologie und Politik. Ein Beitrag zur politischen Biographie Schulze-Delitzschs, in: Die großpreußisch-militaristische Reichsgründung 1871, Bd. 1, a. a. O., S. 271ff.; Fesser, Gerd, Fortschrittspartei und Arbeiterbewegung in der Zeit des preußischen Heeres- und Verfassungskonfliktes, in: ZfG, 7/1975, S. 783 ff.; Seeber, Gustav, Deutsche Fortschrittspartei (DFP), 1861–1884, in: Die bürgerlichen Parteien in Deutschland, Handbuch zur Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, Bd. 1, Leipzig 1968.

⁷ Schmidt, Siegfried, Der Hallgarten-Kreis 1839–47. Zur Genesis des bürgerlichen Parteiewesens im deutschen Vormärz, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jg. 13, 1964, gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, H. 2, S. 221 ff.; derselbe, Zur Frühgeschichte der bürgerlichen Parteien in Deutschland, in: ZfG, 6/1965, S. 973 ff.; derselbe, Thesen zum Liberalismus vor 1866, in: Jenaer Beiträge zur Parteigeschichte, 17/1966, S. 9 ff.; derselbe, Der sogenannte „klassische Liberalismus“ und das Verhältnis zwischen Liberalismus und bürgerlichem Demokratismus im 19. Jh. in Deutschland, in: Ebenda, 18/1967, S. 8ff.; derselbe, Fraktion Augsburger Hof, Fraktion Casino, Fraktion Württemberger Hof, in: Die bürgerlichen Parteien in Deutschland, a. a. O., Bd. 2, Leipzig 1970.

⁸ Obermann, Karl, Ludolf Camphausen und die bourgeoise Konterrevolution. Zur Rolle der liberalen Bourgeoisie in der Revolution von 1848/49, in: ZfG, 11/1970, S. 1448ff.; derselbe, Zur Tätigkeit von Ludolf Camphausen als preußischer Bevollmächtigter in Frankfurt a. M. Juli 1848 bis April 1849. Mit unveröffent-

Jahre des 19. Jahrhunderts liegen Veröffentlichungen von Helmut Bock, Heinz Heitzer, Gunther Hildebrandt, Elly Mohrmann und Günter Steiger vor.⁹ Es bedeutet keine Schmälerung des Verdienstes dieser Arbeiten, wenn wir feststellen, daß der eingetretene Rückstand in der Erforschung der politischen Geschichte der deutschen Bourgeoisie in diesen Jahrzehnten keinesfalls geringer, sondern eher noch größer ist als für die vierziger Jahre.

Der vorliegende Band soll dazu beitragen, die Lücke zu schließen, die hinsichtlich der Erforschung der politischen Geschichte der deutschen Bourgeoisie in der Zeit der bürgerlichen Umwälzung entstanden ist. Er vereinigt Aufsätze, die aus langjährigem Vertrautsein mit dem Thema hervorgegangen sind, mit solchen, in denen erste Ergebnisse der Beschäftigung mit dieser Problematik vorgelegt werden. Der Band kann weitgehend als ein Spiegelbild der derzeitigen marxistisch-leninistischen Forschung in der DDR zur politischen Geschichte der deutschen Bourgeoisie während der bürgerlichen Umwälzung angesehen werden. Er weist die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte aus, läßt aber auch noch vorhandene Lücken deutlich werden. Letzteres gilt vor allem für die ersten Jahrzehnte der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland. Die wissenschaftliche Redaktion lag in der Hand von Gunther Hildebrandt. Wissenschaftlich-technisch betreuten den Band Helga Gottfriedt und Hannelore Rothenburg. Den größten Teil der Schreibarbeiten erledigte Jenny Schröder.

Helmut Bleiber

Berlin, im September 1975

lichten Briefen, in: *Jahrbuch für Geschichte*, Bd. 8, Berlin 1973, S. 407 ff.; *Asmus, Helmut*, Die preußische Verfassungsfrage im Frühjahr 1847. Die ständische Gesetzgebung vom 3. Februar 1847 und die Vorbereitungen der großbürgerlichen Opposition zum Vereinigten Landtag, in: *Jahrbuch für Geschichte*, Bd. 7, Berlin 1972, S. 175 ff.; *derselbe*, Die Verfassungsadresse der großbürgerlich-liberalen Opposition im preußischen Vereinigten Landtag von 1847, in: *ZfG*, 1974, S. 1326 ff.; *derselbe*, Die „Deutsche Zeitung“ und die preußische Verfassungsfrage. Zur parteipolitischen Formierung der liberalen Bourgeoisie am Vorabend der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Erich Weinert“* Magdeburg, 5–6/1972, S. 97 ff. — Sieher ferner *Mohrmann, Elly*, David Hansemann, in: Männer der Revolution von 1848, Berlin 1970, S. 417 ff.; *Müller, Joachim*, Friedrich Karl Biedermann, in: Ebenda, S. 441 ff.; *Eichholz, Dietrich*, Junker und Bourgeoisie vor 1848 in der preußischen Eisenbahngeschichte, Berlin 1962.

⁹ *Bock, Helmut*, Deutsche Klassenkämpfe zur Zeit der französischen Julirevolution 1830–1834. Antifeudale Klassenbewegungen, Organisationsformen, Bewußtseinsveränderungen und Literaturprogramme bei beginnender Wirksamkeit des Antagonismus zwischen Kapital und Arbeit, in: *Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte*, Bd. 17, Berlin 1975, S. 40ff.; *derselbe*, Bürgerlicher Liberalismus und revolutionäre Demokratie. Zur Dialektik der sozialen und nationalen Frage in den deutschen Klassenkämpfen von 1831 bis 1834, in: *Jahrbuch für Geschichte*, Bd. 13, Berlin 1975, S. 109ff.; *Heitzer, Heinz*, Siegmund Peter Martin und die Vorläufer der politischen Parteibildung des deutschen Bürgertums, in: *Das Jahr 1813. Studien zur Geschichte und Wirkung der Befreiungskriege*, hg. von Heinrich Scheel, Berlin 1963, S. 69ff.; *Hildebrandt, Gunther*, Programm und Bewegung des süddeutschen Liberalismus nach 1830, in: *Jahrbuch für Geschichte*, Bd. 9, Berlin 1973, S. 7 ff.; *Mohrmann, Elly*, Studie zu den ersten organisatorischen Bestrebungen der Bourgeoisie in einigen Städten des Rheinlandes, in: Beiträge zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, Berlin 1962, S. 189ff.; *Steiger, Günter*, Aufbruch, Urburschenschaft und Wartburgfest. Leipzig Jena Berlin 1967.

